

kreuzrichtig

Zeitung des Aargauer Roten Kreuzes

Ausgabe 1/2022

Spendenkonto: 50-3932-6

Freiwilligenengagement ist so vielfältig wie die Freiwilligen selbst. Jetzt entdecken!
www.srk-aargau.ch/mitmachen

Eine tiefe Freundschaft ist entstanden

Paul Wiebe kam mit einer geistigen Beeinträchtigung zur Welt. Durch den Besuchs- und Begleitdienst des Aargauer Roten Kreuzes lernte er die Freiwillige Susanne Merlo kennen. Was vor fünf Jahren mit einem ersten gemeinsamen Ausflug begann, ist heute eine tiefe Verbundenheit.

Es ist ein kühler und herbstlicher Morgen Ende vergangenen Oktober. Der Nebel liegt noch dick über der Fricktaler Landschaft. Die Hühner beim Rötihof in Zuzgen gackern, die Katzen lugen neugierig aus ihrem Versteck. Aus dem Hühnerstall kommt Paul Wiebe gelaufen. Es ist einer seiner Lieblingsorte auf dem Bauernhof. Wach ist er schon lange, schliesslich füttert er jeden Tag vor dem Morgenessen die Kühe.

Der 49-Jährige zog vor 24 Jahren zur Familie Pfarrer, seiner Pflegefamilie, auf den Rötihof. Das über 200 Jahre alte Wohnhaus ist seither sein Zuhause. Er lebt dort in einem betreuten Arbeitsverhältnis. Paul Wiebe kam mit einer geistigen Beeinträchtigung zur Welt. Als er 14 Jahre alt war, verliess seine Mutter mit ihm und seiner Schwester Ostdeutschland und kam nach Liestal. Seine beiden älteren Brüder blieben noch eine Zeit lang beim Vater. Es folgten schwierige Jahre für den noch jungen Mann. Doch seit er Teil der Familie Pfarrer ist, hat sein Leben eine gute Wendung genommen.

Seit fünf Jahren darf er ausserdem auf die Freundschaft von Susanne Merlo zählen. Sie ist Freiwillige im Besuchs- und Begleitdienst des Aargauer Roten Kreuzes und unternimmt mit Paul Wiebe regelmässig Ausflüge. «Schifffahren, Messen besuchen, an die Fasnacht gehen ... Wir haben schon vieles unternommen», erzählt die 65-Jährige aus Möhlin.

«Er ist Teil meines Lebens geworden» Für Rita Pfarrer war es wichtig, dass Paul Wiebe an den Wochenenden seine Freizeit auch geniesst. «Wenn es nach ihm ginge, würde er auch samstags und sonntags arbeiten. Aber es tut ihm gut, rauszukommen. Und für uns ist es auch erholsam», so Rita Pfarrer (77), die ergänzt: «Wir sind sehr dankbar und froh über das Engage-



Paul Wiebe und Susanne Merlo sind gerne gemeinsam in der Natur.

ment von Susanne. Sie hat tolle Ideen und unternimmt viel mit Paul.»

Auch für Susanne Merlo, die seit 2016 als Freiwillige im Besuchs- und Begleitdienst im Einsatz steht, sind die Treffen mit Paul Wiebe eine Bereicherung. «Es ist schön zu erleben, wie er sich mir immer mehr öffnet. Ich habe ihn gern bekommen und er ist Teil meines Lebens geworden», sagt die diplomierte Pflegefachfrau und Hebamme.

Etwas darf bei den Ausflügen nie fehlen Die starke Verbindung zwischen Susanne Merlo und Paul Wiebe ist am Tisch deutlich spürbar. Sie glaubt an seine Fähigkeiten und teilt ihm das auch immer wieder mit. «Er kann viel mehr, als er glaubt», sagt sie während des Gesprächs mehrmals. Am

Betagte oder alleinstehende Menschen mit einer Beeinträchtigung wünschen sich oft mehr soziale Kontakte oder sind ausser Haus auf eine Begleitperson angewiesen. Freiwillige des Besuchs- und Begleitdienstes des Aargauer Roten Kreuzes helfen Menschen, die ihr soziales Netzwerk erweitern möchten oder die sich für Besorgungen und Freizeitaktivitäten eine Begleitung wünschen.

www.srk-aargau.ch/besuchs-und-begleitdienst

meisten mag sie an ihm seine Offenheit und seine unkomplizierte Art. Und was schätzt Paul Wiebe an Susanne Merlo? «Alles», so seine Antwort.

Bei den Ausflügen berücksichtigt Susanne Merlo die Wünsche von Paul Wiebe. In der Regel habe er jedoch keine und freue sich auf alles, was kommt. Eines darf aber nicht fehlen, wie Susanne Merlo lachend erzählt: «Ich habe gelernt, dass ihm ein «Zvieri» sehr wichtig ist.» Paul Wiebe nickt und lacht auch. Sie weiss zudem, dass er sich auf die Basler Herbstmesse jeweils sehr freut. «Er liebt das Riesenrad, durch die Stände zu schlendern oder auch mal bei den Würfelspielen zu versuchen, etwas zu gewinnen», so Susanne Merlo. Wichtig sei auch, dass sie Rückzugsorte schaffe, in denen es weniger hektisch zu- und hergehe.

Gemeinsame Zeit lässt ihn aufblühen Auch an seinen freien Tagen schaue er auf seine Uhr, im Wissen, dass jetzt die Hühner in den Stall sollten. «Dann muss ich ihn erinnern, dass er heute nicht arbeiten muss und dass das bestimmt jemand anderes macht. Er ist sehr pflichtbewusst», weiss Susanne Merlo und ergänzt: «Es ist wichtig für ihn, dass ihm jemand zuhört. Ich nehme ihn ernst und hole ihn dort ab, wo er im Moment steht», so die Freiwillige. Rita Pfarrer ist begeistert vom Engagement von Susanne Merlo: «Es sollte viel mehr Menschen wie sie geben, die sich so um andere kümmern.»

peka

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Gemeinsame Zeit mit Freunden und Familie, aber auch Begegnungen mit anderen Menschen sind wichtig und bereichernd. In den vergangenen zwei Jahren fehlte mir dieser Austausch zum Teil sehr.

Für viele Menschen sind soziale Isolation und Einsamkeit eine alltägliche Realität. Betagte, aber auch Personen mit geistigen Beeinträchtigungen wünschen sich oft mehr Austausch mit anderen.

Die Freiwilligen des Besuchs- und Begleitdienstes des Aargauer Roten Kreuzes bringen Freude in den Alltag sozial isolierter Menschen. Oft entstehen Freundschaften – voller Vertrauen, Wertschätzung und gegenseitiger Inspiration. So sind auch die Treffen von Paul Wiebe und der Freiwilligen Susanne Merlo aus der Titelgeschichte für beide eine Bereicherung.

Dank Ihrer Unterstützung können wir betagten oder alleinstehenden Personen oder Menschen mit einer Beeinträchtigung weiterhin mehr soziale Kontakte ermöglichen. Dafür bedanke ich mich herzlich!



Anabel Marques
Vorstandsmitglied und Freiwillige
im Aargauer Jugendrotkreuz

Das Rote Kreuz Kanton Aargau ist ZEWo-zertifiziert.

Das Gütesiegel steht für:

- zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirksamen Einsatz Ihrer Spende
- transparente Information und aussagekräftige Rechnungslegung
- unabhängige und zweckmässige Kontrollstrukturen
- aufrichtige Kommunikation und faire Mittelbeschaffung



Freiwilligenarbeit

«Freiwilligenarbeit soll eine Win-win-Situation sein»

Über 1100 Freiwillige engagieren sich beim Aargauer Roten Kreuz. Silvana Lindt, Verantwortliche Freiwilligenarbeit, erläutert, wie das Aargauer Rote Kreuz seine Freiwilligenarbeit gegenwärtig und in Zukunft gestaltet.

Was macht Freiwilligenarbeit beim Aargauer Roten Kreuz attraktiv?

Bei uns engagieren sich Freiwillige zwischen fünfzehn und achtzig Jahren in ganz unterschiedlichen Projekten. Die Freiwilligenangebote reichen vom Schreibdienst für Menschen, die Mühe haben mit der deutschen Korrespondenz, über unseren bekannten und gut ausgebauten Fahrdienst bis zu einem Einsatz in der Tagesstätte für betagte Menschen. Die Vielfalt macht es aus! Wir passen unsere Dienstleistungen und damit auch die Freiwilligenarbeit den Bedürfnissen der Menschen im Kanton Aargau an. Wichtig ist uns dabei auch, dass unsere rund 1100 Freiwilligen gut eingeführt, begleitet und ausgebildet werden.

Gibt es nebst «Gutes tun und helfen» weitere Motive der Freiwilligen für ihre Einsätze?

Ja klar! Und das ist gut so. Freiwilligenarbeit soll immer auch eine Win-win-Situation sein. In der Regel haben die Freiwilligen mehrere Beweggründe, weshalb sie sich fürs Rote Kreuz engagieren. Dazu gehört die soziale Interaktion: neue Menschen kennenlernen, zusammen mit anderen etwas bewegen. Aber auch seine eigenen Erfahrungen erweitern und sich persönlich entwickeln. Wichtig ist, dass sich die Motive für das Engagement mit den Möglichkeiten, die wir bieten können, decken. Damit dies passt, führen wir mit allen neuen Freiwilligen ein Erstgespräch durch.

Ist es schwierig, neue Rotkreuz-Freiwillige zu rekrutieren?

Es gibt zum Glück viele Menschen, die sich engagieren möchten. Rund 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung engagiert sich in der Freizeit freiwillig. Mundpropaganda hat sich bei der Freiwilligensuche bewährt. Unsere Freiwilligen sind somit auch wich-

tige Botschafterinnen und Botschafter für die Freiwilligengewinnung.

Wir schreiben die offenen Einsatzgebiete auch im Internet und auf den sozialen Medien aus, platzieren hin und wieder ein Inserat und greifen auf unser breites Netzwerk im Kanton zurück. Das Rote Kreuz kennen und schätzen viele Aargauerinnen und Aargauer. Dieses Vertrauen in unsere Organisation und in unsere Grundsätze spüren wir und es hilft uns, wenn wir neue Freiwillige rekrutieren.

Weshalb benötigt das SRK Kanton Aargau Spenden für Dienstleistungen – wie den Rotkreuz-Fahrdienst –, die von Freiwilligen erbracht werden?

Im SRK Kanton Aargau sind rund 1100 Freiwillige engagiert. Das braucht im Hintergrund viel Organisation und Know-how. Gerade im Fahrdienst ist der administrative und organisatorische Aufwand nicht zu unterschätzen. Die Telefone auf den Regionalstellen laufen den ganzen Tag heiss, das E-Mail-Eingangsfach ist voller Anfragen für Fahrten. Die Anfragen müssen mit den verfügbaren Fahrerinnen und Fahrern abgestimmt werden, Rollstuhl-Autos disponiert werden und vieles mehr. Hier hat die Freiwilligenarbeit ihre Grenzen. Uns ist auch wichtig, dass unsere Freiwilligen professionell eingearbeitet, begleitet und weitergebildet werden und wir Anlässe und Möglichkeiten für den Austausch mit uns und untereinander bieten.

Warum ist insbesondere die Begleitung so wichtig?

Unsere Freiwilligen leisten viel. Jeder Einsatz ist anders und jedes Engagement ist auf die eine oder andere Art anspruchsvoll. Wie gehe ich mit Traumata um bei jungen geflüchteten Menschen? Wie helfe ich der kranken Seniorin am besten beim Aussteigen aus dem Auto? Frau Müller ist nach 300 Bewerbungen deprimiert. Wie kann

ich sie unterstützen? Das sind Fragestellungen, mit denen unsere Freiwilligen in Berührung kommen. Es ist uns wichtig, dass sie bei der Einführung darauf vorbereitet werden. Aber auch während ihres Einsatzes haben sie immer eine Ansprechperson.

Wie hat sich die Freiwilligenarbeit in den vergangenen Jahren geändert?

Über die letzten zehn Jahre hinweg ist der Anteil an Freiwilligenarbeit laut dem Freiwilligenmonitor Schweiz konstant geblieben. Das Internet und die Sharing-Economy bieten neue Möglichkeiten. Vieles wurde natürlich auch digitalisiert. Auch bei uns im SRK Kanton Aargau sind wir dran, durch Digitalisierung die Prozesse schlanker und einfacher für die Freiwilligen zu gestalten. Vermehrt wollen die Freiwilligen auch kurze oder sporadische Einsätze leisten. Corona hat uns die Wichtigkeit und das riesige Potenzial der Freiwilligenarbeit nochmals deutlich gemacht. Auf der anderen Seite sind die Motive immer noch dieselben: Die Menschen möchten eingebunden sein und etwas bewirken.

Wie bleibt die Freiwilligenarbeit beim SRK Kanton Aargau auch zukünftig attraktiv?

Wir werden unsere Angebote auch in Zukunft konsequent auf die Bedürfnisse der benachteiligten Menschen im Kanton Aargau ausrichten. Dadurch werden neue und zeitgemässe Einsatzgebiete entstehen. Gerade im Integrationsbereich tut sich vieles, und da bleiben wir mit dem Jugendrotkreuz und dem Schreibdienst am Ball. Wichtig ist uns, dass wir die Freiwilligen in die Gestaltung der Angebote und unserer



Silvana Lindt und Josef Bachmann werben am Wochenmarkt in Baden für neue Freiwillige für den Rotkreuz-Fahrdienst.

Organisation miteinbeziehen. Wir wollen in Zukunft in allen Einsatzgebieten für Freiwillige noch partizipativer werden. Die Meinung und die Erfahrungen unserer Freiwilligen sind für uns eine wichtige Ressource.

geso

Silvana Lindt ist seit 2015 beim SRK Kanton Aargau. Zuerst war sie als Projektleiterin beim Jugendrotkreuz für das Mentoring-Programm und die Altersheimnachmittage zuständig. Sie hat das SESAM-Programm für die Integration von geflüchteten Menschen im Gesundheitsbereich initiiert. 2017 baute sie im Auftrag des Kantons Aargau und für das Aargauer Rote Kreuz die Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit im Bereich Flucht und Asyl für die Region Baden auf und leitete diese während vier Jahren. Seit dem 1. Januar 2022 ist sie verantwortlich für das Freiwilligenmanagement. Sie absolviert an der Fachhochschule Nordwestschweiz einen CAS in Freiwilligenmanagement.

Fünf Fragen an ... Mitarbeitende stellen sich vor



Alexandra Stücheli arbeitet seit zweieinhalb Jahren beim Aargauer Jugendrotkreuz. Seit Oktober 2020 leitet sie das vierköpfige Team des JRK.

Was fordert euch beim Jugendrotkreuz momentan am meisten?

Die sich ständig ändernden Anforderungen und Regeln bezüglich Covid-19-Massnahmen. Unsere Projekte sind davon jedes Mal betroffen. Als Team müssen wir schnelle, flexible und pragmatische Lösungen finden, damit weiterhin möglichst alle Freiwilligen und Teilnehmenden Zugang zu unseren Projekten haben. Zum Glück sind auch unsere Freiwilligen sehr spontan und voller Ideen, wie wir die neuen Herausforderungen jeweils angehen können.

Welches war eine der schönsten Erfahrungen beim JRK?

Vor Covid-19 haben wir ab und zu Anlässe organisiert, bei denen Freiwillige und Teilnehmende aus verschiedenen Projekten zusammengekommen sind. So sind zum Beispiel junge Asylsuchende bei den Altersheimnachmittagen mitgegangen und es sind viele tolle Begegnungen zustande gekommen von Menschen mit so unterschiedlichen Lebensgeschichten. Das Zusammenkommen und den Austausch unserer verschiedenen Zielgruppen werden wir sobald als möglich wieder aufnehmen.

Was bringt dich immer zum Lachen?

Meine tollen Teamspändli! Es vergeht kein Tag auf der Arbeit, an dem wir nicht miteinander lachen.

Könntest du dir ein Leben ohne Internet vorstellen?

Ich würde gerne Ja sagen, aber ehrlich gesagt glaube ich nicht wirklich daran. Es ermöglicht mir, mit Menschen, die mir wichtig sind, aber im Ausland leben, einen regen Kontakt zu pflegen. Und auch sonst bin ich mit einem sehr grossen Teil aus meinem Umfeld über digitale Kanäle im Kontakt. Zudem hat man Zugriff auf so viel Wissen, das ist echt faszinierend und bereichernd. Ohne Internet wäre ein Arbeiten bei uns gar nicht mehr möglich, darum zum Schluss ein definitives Nein.

Glaubst du an Zufall und Glück?

Ja, an beides! Gleichzeitig glaube ich aber auch noch ein bisschen an Karma (lacht).

peka

Unabhängigkeit im Zweiten Weltkrieg

Die Tragödie der Kinder von La Hille

Die sieben Rotkreuzgrundsätze bilden die humanitären Prinzipien für alle Rotkreuz-Organisationen auf der ganzen Welt. Im Jahr 2022 steht Unabhängigkeit im Fokus. In der Geschichte war es für die Rotkreuz-Bewegung nicht immer einfach, diese Unabhängigkeit zu wahren.

Der Grundsatz «Unabhängigkeit» stellte das Rote Kreuz im Zweiten Weltkrieg vor grosse Herausforderungen. Ein Beispiel dafür ist die Razzia vom 26. August 1942. Seit dem Frühjahr 1941 betrieb die SRK-Kinderhilfe im Schloss La Hille am Fuss der Pyrenäen in Frankreich ein Heim, in dem über 80 jüdische Waisenkinder betreut wurden. Geleitet wurde das Waisenheim von Rösli Näf, einer 30-jährigen Krankenschwester aus Glarus.

Am frühen Morgen des 26. August 1942 wurden 45 Jugendliche im Alter von über 16 Jahren und drei jüdische Angestellte von der französischen Polizei mit Gewalt abgeführt und ins Internierungslager Le Vernet gebracht. Dieses Lager war die letzte Etappe vor dem Gefangenenlager Drancy und den deutschen Vernichtungslagern.

Erlaubnis des Bundesrates war nötig
Am nächsten Tag setzte Rösli Näf alles daran, ihre Schützlinge wieder freizubekommen. Auch die Ankunft von Maurice Dubois, dem Leiter der Schweizer Delegation, half und die Kinder konnten mit Rösli Näf nach La Hille zurückkehren.

Als die Verantwortlichen des SRK vom Vorfall erfuhren, verzichteten sie darauf, bei der französischen Regierung offiziell Protest einzulegen. Das Abwägen von Interessen und die Berücksichtigung des Willens der Schweizer Behörden waren für die Politik des SRK von zentraler Bedeutung. Denn laut den damaligen Statuten war das SRK der Führung der Schweizer Armee unterstellt. Eine Unabhängigkeit gegenüber dem

Staat war also nicht vorhanden. Die wichtigste Aufgabe des SRK damals war es, die Sanitätstruppen der Armee zu unterstützen.

Kluft zwischen Politik und Realität
Damit entstand eine Kluft zwischen den politischen Auffassungen, die am Sitz des SRK in Bern vertreten wurden, und der düsteren Realität, mit der die humanitären Helfer vor Ort konfrontiert waren. Die Ermahnung des Exekutivkomitees an die in Frankreich tätigen Mitarbeitenden bringt die Unvereinbarkeit der beiden Positionen gut zum Ausdruck:

«Die Gesetze und Dekrete der französischen Regierung sind genauestens zu befolgen. Sie haben nicht zu beurteilen, ob diese Ihren persönlichen Überzeugungen widersprechen. [...] Sollten sich die Umstände in Zukunft so entwickeln, dass Sie Ihre Aufgaben Ihres Erachtens nicht mehr wahrnehmen können, verlangen wir von Ihnen, dass Sie um Ihre Entlassung ersuchen, statt dass Sie Ihre Tätigkeit weiterführen und dem Ansehen des Schweizerischen Roten Kreuzes und unseres Landes schaden.» (Botschaft des Arbeitsausschusses des Schweizerischen Roten Kreuzes, Kinderhilfe, an seine Mitarbeitenden in Frankreich für die Hilfe kriegsgeschädigter Kinder)

Trotz der klaren Worte des Exekutivkomitees setzten Rösli Näf und ihre Mitarbeiterinnen die Arbeit fort. Sie halfen Jugendlichen heimlich über die Grenze in die Schweiz. Als die Fluchthilfe bekannt wurde, entliess man Rösli Näf. Aber auch ihre Nachfolgerinnen leisteten weiterhin Fluchthilfe und lebten so konsequent den Grundsatz «Unabhängigkeit» weiter.

Hilfsbedürftige Kinder wurden in die Schweiz geholt

Das SRK hat weiterhin viel Gutes beigetragen und wurde seinem Ruf als humanitäres Hilfswerk gerecht. So wurden hilfsbedürftige Kinder für einige Monate in die Schweiz geholt, damit sie gestärkt und genesen wieder in ihr Heimatland zurückkehren konnten. Bei der Auswahl der



Während des Zweiten Weltkriegs holte das SRK hilfsbedürftige Kinder für einige Monate in die Schweiz, damit sie sich stärken konnten.

Kinder wurde nicht auf ihre Herkunft oder soziale Stellung geschaut.

Auch heute zählt die Unabhängigkeit zu den Eckpfeilern aller Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegungen. Die unterstützende Zusammenarbeit mit den Behörden im humanitären Bereich gehört zu den Grundfunktionen des SRK und aller anderen nationalen Gesellschaften. Trotzdem bewahrt das SRK seine Unabhängigkeit und widersetzt sich jederzeit politischem oder wirtschaftlichem Druck. *peka*

Unabhängigkeit ist nur einer der sieben Rotkreuzgrundsätze. Erfahren Sie auf der Website des SRK Kanton Aargau, nach welchen humanitären Prinzipien wir handeln.

www.srk-aargau.ch/grundsaeetze



Kinder und Jugendliche im Schloss La Hille im Unterricht zur Geografie der Schweiz. (Bundesarchiv Bern)

News

SRK Kanton Aargau wird 130 Jahre!

Am 3. Januar 1892 fand im Grossratsaal in Aarau die Gründung der Aargauer Kantonalsektionen des Roten Kreuzes statt. Der Mitgliederbeitrag wurde auf einen Franken jährlich oder 50 Franken lebenslang festgelegt. Im Jahr 2022 feiert das SRK Kanton Aarau demnach bereits sein 130-Jahr-Jubiläum.



Agenda

Messe

Exposenio Baden

Rund 70 Aussteller präsentieren an der Seniorenmesse Exposenio in Baden ihre Produkte und Dienstleistungen. Auch das Aargauer Rote Kreuz wird an einem Messestand vertreten sein. Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Der Eintritt ist kostenlos.

Ort: Trafo Baden

Datum: 2. April 2022

Kurse

Wenn alles nur noch grau erscheint – Depression im Alter

Die Auseinandersetzung mit den Lebens-themen im Alter gelingt nicht immer. Depression ist die häufigste psychische Erkrankung in dieser Lebensphase. Lernen Sie das Krankheitsbild der Depression kennen und wie Sie sich und Ihre Angehörigen schützen können.

Ort: SRK Kanton Aargau
Buchserstrasse 24, Aarau

Datum: 15. März 2022, 9–16 Uhr



Gewaltfrei kommunizieren – sich ohne Streit Gehör verschaffen

Es ist nicht immer einfach, sich verständlich auszudrücken. Die «Gewaltfreie Kommunikation» ist eine altbewährte Möglichkeit, miteinander statt gegeneinander zu reden. Nach einer Einführung lernen Sie in praktischen Übungen, gewaltfrei zu kommunizieren.

Ort: SRK Kanton Aargau
Buchserstrasse 24, Aarau

Datum: 21. April 2022, 8.30–16 Uhr

Anmeldung

kurse@srk-aargau.ch / 062 835 70 47

Im Aargau für Sie da – das Aargauer Rote Kreuz

Dienstleistungen

Besuchs- und Begleitsdienst
Gemeinsam gegen Einsamkeit

Entlastungsdienste
Entlastung für pflegende Angehörige

Rotkreuz-Notruf
Hilfe per Knopfdruck – rund um die Uhr

Patientenverfügung SRK / Vorsorge
Damit der eigene Wille zählt

Rotkreuz-Fahrdienst
Unabhängigkeit – dank Mobilität

Kinderbetreuung zu Hause
Rettungsanker für Familien in Not

Tageszentrum Aarau / Tagesstätte Frick
Begegnungen für mehr Lebensqualität

Schreibdienst
Unterstützung beim Schreiben

Bildung

Lehrgang Pflegehelfer/-in SRK
Einstieg in die Pflege

Bevölkerungskurse
Wissen fürs Leben

Babysitting
Sicher beim Kinderhüten

Pflegende Angehörige
Wissen für pflegende Angehörige

Soziales Engagement

Freiwilligenarbeit
Helfen Sie mit! Mit Zeit und Herz

Jugendrotkreuz
Gelebte Solidarität

2 x Weihnachten
Gemeinsam Glück verpacken

Alle
Rotkreuz-Dienstleistungen:
www.srk-aargau.ch
Tel. 062 835 70 40

Rätselecke

Wörter suchen

Im Rätsel sind folgende Wörter waagrecht, senkrecht und diagonal versteckt:

- ATTRAKTIV
- AUSFLUG
- BEGLEITEN
- BESUCHEN
- EINSAMKEIT
- FREIWILLIGKEIT
- GRUNDSATZ
- JUBILAEUM
- KURSPROGRAMM
- TREFFEN

K	U	R	S	P	R	O	G	R	A	M	M	O
I	X	I	M	R	D	E	B	U	G	U	K	B
Z	C	F	L	A	S	L	S	Z	U	E	J	E
T	N	R	Q	I	T	F	Z	K	R	Z	Z	G
W	Y	E	V	W	L	T	F	X	T	L	P	L
R	X	I	T	U	E	D	R	A	Z	B	S	E
E	J	W	G	C	Q	J	S	A	E	A	O	I
I	J	I	O	U	U	D	G	S	K	B	L	T
N	U	L	U	L	N	G	U	B	R	T	R	E
S	B	L	W	U	L	C	M	X	B	E	I	N
A	I	I	R	A	H	A	I	I	F	P	W	V
M	L	G	R	E	Z	N	P	F	J	D	Z	L
K	A	K	N	I	N	L	E	J	H	A	W	H
E	E	E	D	Q	G	N	A	Q	B	L	Z	U
I	U	I	G	S	V	N	D	K	E	T	C	V
T	M	T	D	H	Q	S	K	Q	I	L	K	Q

Sudoku

Füllen Sie die leeren Felder mit den Zahlen von 1 bis 9. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem der neun Blöcke nur ein Mal vorkommen.

	4		7					
	1		4		5		2	3
		8			3	6		
	9	4	8		2		5	6
2	3		9		4	7	8	
		6	3			4		
1	8		2		9		6	
					1		3	

7		6						
						1	7	
			6	7	9		8	2
2		4	7					
			5		3			
					1	2		9
9	5		3	6	2			
	2	3						
						3		1



Jetzt spenden!
Mit TWINT App scannen und Betrag eingeben.

Impressum

«kreuzrichtig – die Zeitung des Aargauer Roten Kreuzes» erscheint vierteljährlich und geht an alle Spenderinnen und Spender sowie Mitglieder des Vereins SRK Kanton Aargau.

Herausgeber
Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Aargau
Buchserstrasse 24, 5000 Aarau
062 835 70 40, info@srk-aargau.ch
www.srk-aargau.ch

Redaktion
Katrin Petkovic (Leitung, peka)
Sonja Geissmann (geso)

Bilder
SRK Kanton Aargau

Auflage
58000 Exemplare

Gestaltung und Druck
CH Media Print AG

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Aargau

